

Danziger Zeitung.



№ 7610.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Kettnerhägergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postämtern angenommen. Preis pro Quartal 1 R. 15 S. Auswärts 1 R. 20 S. — Inserate, pro Petit-Beile 2 S. nehmen an; in Berlin: H. Albrecht, K. Reitemeyer und Rud. A. Hoff; in Leipzig: Eugen Fort und S. Engler; in Hamburg: H. S. J. B. G. S. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schäffer; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angenommen den 19. November, 8 Uhr Abends.
Breslau, 19. Nov. Der Magistrat beschloß in der heutigen Sitzung den Hrn. Oberbürgermeister v. Forderbed als Mitglied des Herrenhauses für die Stadt Breslau zu präsentieren.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 18. Nov. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde die Vorlage betreffs Errichtung eines Landesconsistoriums mit dem Amendement, daß dieser Gesetzentwurf zugleich mit dem neuen Schulgesetz und dem Gesetz über Organisation der Behörden in Kraft trete, angenommen.

Deutschland.

X Berlin, 18. Nov. Es wird uns die interessante Mitteilung gemacht, daß die Regierung von Petenten aller Art bestärkt wird, die bei den Pairs-Ernennungen sich der Berücksichtigung empfehlen. Jedenfalls beweist die große Zahl der Bittsteller, die auf directem oder Protection's-Wege zu einem Sitze im Herrenhause gelangen wollen, daß dieser staatlichen Institution von den titelbedürftigen Politikern ein langes Leben prognostiziert wird. Diese Annahme ist ohne Zweifel begründet. Die Freunde unserer Staatsmänner, jener sowohl, welche einen Pairs'schub ad hoc, als derjenigen, welche einen solchen zur Herrenhausreform verlangten, sind stets darüber einig gewesen, daß bei den Ernennungen nach Kategorien vorgegangen, d. h. daß man aus den Elementen eines Staatsrathes wählen müsse. Wie uns angedeutet wird, dürften auch im gestrigen Ministerrath aus der Kategorie höherer Beamten, Militärs, Diplomaten und Großgrundbesitzer solche Männer in Vorschlag gekommen sein, welche die Staatswürdenträger und die potente Aristokratie des Landes repräsentiren. — Die Feudalen des Herrenhauses bedürfen aus der gegenwärtigen Lage, daß es gleichgültig sei, ob sie die neue Kreisordnungs-Vorlage annehmen oder ablehnen. Nehmen sie an, so wird der Pairs'schub doch gemacht, weil die Regierung die Kirchengesetze und Anderes durchbringen will. Lehnen sie ab, wird der Pairs'schub erst recht gemacht, weil ihn Fürst Bismarck zur Herrenhausreform bedarf. Die Mitglieder der Fraction Stahl beharren somit gegen frühere Mittheilungen auf der Ablehnung der neuen Gesetzentwürfe. Nur wenige derselben werden genannt, die durch ihre Abwesenheit zu glänzen beabsichtigen. — Das Ministerium hat es bekanntlich abgelehnt, schriftliche Anfragen der Abgeordneten betreffs gewisser Budgetpositionen zu beantworten, sobald der Staatshaushalts-Etat an eine Commission überwiesen wird. Dem Vernehmen nach dürfte dieser Gegenstand in der Budgetdebatte zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Finanzminister und einigen Abgeordneten führen. Seitens der Letzteren ist man nicht gewillt, eine wesentliche Erleichterung für das Studium des Budgets preiszugeben, ohne dafür ein Aequivalent zu erhalten. Die Verweisung der Minister an die Mitglieder der Budgetcommission kann nur für diese selbst zutreffend sein, nicht für die übrigen Mitglieder des Hauses, welche über eine Etoposition aufgeklärt sein wollen. Offenbar wünschen die Minister der schriftlichen Beantwortung von Fragebogen zu entgehen und wählen dafür einen plausibleren Vorwand, als der frühere Justizminister, der dem Abg. Köhne eine schriftliche Auskunft verweigerte, weil er diese zu seinem Staatslexicon verwenden könnte. — Im liberalen Lager des Abgeordnetenhauses beachtet man kaum die Bestrebungen der conservativen Partei in beiden Häusern des Landtages, welche auf ihre Organisation mit Zugrundelegung des Programms der National-Monarchischen abzielen. Die Gouvernmental-Conservativen, sagt man, suchen sich vor den Wahlen zu railliren, um sich einer minder vernichtenden Niederlage, als ihre feudalen Gesinnungsgenossen auszuweisen. Bestätigen sich indessen die Stimmungsbilder aus einem guten Theile der bisherigen conservativen Wahlkreise, so würden diese Wähler nur auf geringen Erfolg zu rechnen haben. Die Dreitheilung der Conservativen in Feudale, National-Monarchische und Freiconservative, wozu noch die Unterabtheilung

der Neuconservativen im Herrenhause tritt, macht die Desorganisation der Partei so augenfällig, daß liberale Abgeordnete bereits die Zahl der conservativen Sitze bezeichnen, welche ihnen zufallen müssen.

— Beim hiesigen Stadtgericht sind jetzt wiederum mehrere Prozesse gegen Dr. Stroussberg, sowie den Fürsten von Hohenlohe, Herzog von Ratibor und Grafen Lehndorf wegen Bezahlung der rumänischen Eisenbahn-Obligationen angehängt. Die Klagen werden dadurch begründet, daß durch das zu Folge des rumänischen Gesetzes vom 17/29. Juni 1871 eingefetzte Schiedsgericht die den Verklagten ertheilte Concession für aufgehoben erklärt, denselben von der rumänischen Regierung der Besitz und der Betrieb der Eisenbahnen, zu deren Errichtung sie concessionirt waren, entzogen, das Ganze durch die Convention zwischen der Regierung und den Verklagten begründete Rechtsverhältnis aufgelöst, und die Verpflichtung zur Rinsgarantie vom Tage der Ausgabe der Obligationen Seitens der rumänischen Regierung in Abrede gestellt worden, und beanprucht Kläger daher als Inhaber einer Anzahl verarbtigter Obligationen Sicherstellung für die Bezahlung derselben zum Nennwerthe nebst 7 1/2 % Zinsen. Die mitverklagten Herzöge von Ujest und Ratibor, sowie Graf Lehndorf haben, wie in früheren Prozessen, den Einwand der Incompetenz erhoben, welcher von dem hiesigen Stadtgericht verworfen ist.

— Für die bedauerlichen Opfer der Sturmfluth an der Ostsee werden gegenwärtig hieselbst eifrig Liebesgaben gesammelt. Auch die Börse soll als empfehlenswerther Punkt für Sammlungen angesehen werden.

* Die Corvette „Hertha“ ist nach vergeblichen Versuchen die Reise nach Wilhelmshaven fortzusetzen, am 15. d. bei Nordost-Sturm in die Bights eingelaufen und bei Sheerneck geankert, um Kohlen aufzufüllen. — Das Dampf-Kanonboot „Delphin“ ist am 16. d. von Galaß nach Braila gegangen und daselbst Vormittags 11 Uhr angekommen.

Oesterreich.

Die „N. fr. Pr.“ entwirft ein drastisches Bild von dem Niele, das die Regierung von den Zankbruder Clericalen mit sich treiben ließ, und sucht die Erklärung in Folgendem: „Das Ministerium ist auf den Widerstand jener geh in einen Wäch zu getroffen und hat sich ihm gefügt, in deren dunklem Schooße der Ultramontanismus noch immer, trotz Allem und Allen, eine unabhängige Zufluchtsstätte findet. Die Verfassung, die selbst gegenüber den Czechen gilt, darf in der Zwingburg des Jesuitismus ihre volle Macht nicht entfalten; das Nothwahlgesetz, das noch in seiner beschränkten Geltung den verfassungsmäßigen Zustand in Böhmen nach den Verwüstungen der Hohenwart'schen Aera hergestellt hatte, erweist sich als zu stumpf, um den Widerstand der Ultramontanen zu brechen.“ Das „N. fr. B.“ beklagt die passive Rolle, welche die Organe der Regierung gegenüber dem herausfordernden Benehmen der Ultramontanen spielen. „Im Grunde haben sie nur gesehen lassen und selber eigentlich gar nichts gethan. Und diese nachträgliche Schließung im Amtsblatte, eine wahrhaft „papierne Maßregel“, ist erst recht geeignet, die Energie der Regierungsorgane in ein klägliches Licht zu stellen.“ Auch die „Tagespresse“ will es weder verschweigen noch beschönigen, „daß die Angelegenheit in einer Weise zu Ende gebracht worden, welche nicht nur die Sache des Reichs und der Verfassung, sondern jegliche Autorität des Staates und des Gesetzes auf das Kläglichste bloßstellt.“ Sie deutet als auf den Schuldigen auf den Statthalter von Tyrol, den Grafen Taaffe und bemerkt: „Die Demission Taaffe's ist eine Ehrensache für die Regierung, ist die Tagesfrage für die Reichs- und Verfassungspartei.“

England.

London, 16. Nov. Die kaiserliche Familie hat am 15. d. M. den Namenstag der Kaiserin Eugenie mit allem Pomp begangen, ganz so als wäre nie ein Sedan, nie ein 4. September gewesen und als wenn Chislehurst Compiegne wäre, wo die Beherrscherin von Frankreich ihre Namenstage zu feiern liebt. Unzählige Blumenbouqueten wurden nach Chislehurst geschickt, darunter namentlich Veilchen,

und darunter viele massive, in einem Zustande, daß von Tag zu Tage ihr Einsturz zu erwarten steht. Das Wasser nämlich hat die ganze Erdkruste unterwühlt. 4 Fuß hoher Sand bedeckt den Steinhagens Kurgarten und auch in den übrigen Gärten und Anlagen ist von dem früheren Leben keine Rede mehr. Die Leute saßen auf den Dächern und hätte der Orkan noch einige Stunden weiter gewüthet, so wären sie hier nicht mehr ihres Lebens sicher gewesen. Zur Linderung der Noth ist ein Aufruf durch die Zeitungen ergangen. — Auf der Insel Pöl wiederum riß das Hochwasser Flächen von 40—100 Fuh breit los und vernichtete und versandete sehr große Ackerflächen. Manchem Bewohner ist ein Verlust von 8—10 000 R. entstanden. Das Rettungshaus mit dem Schuppen, sowie die Verbindungsbrücke mit dem Festlande ist ebenfalls vernichtet, der Damm bis zum dritten Theil hart beschädigt, und außerdem sind manche Gebäude und Schönsteine eingestürzt. — In Wismar und Rostock, wo das Wasser und oft in beträchtlicher Höhe in den Straßen stand, sind vornehmlich die ärmeren Stadtbezirke hart berührt und viele Familien an den Bettelstab geführt worden. Bauholz, Geräthe, losgerissene Röhre traf man am anderen Tage oft in weiter Entfernung wieder an. — Neben Vollenhagen war Warnemünde der Gefahr am meisten ausgesetzt. Es hätte nur noch einiger Stunden bedurft und 1600 Menschen wären auf den Dächern von der Fluth ereilt worden. Nach-

dem in den ersten Nachmittagsstunden des 13. die Düne durchbrochen war, ergoß sich das Wasser mit zügelloser Gewalt über die Niederung bis Rostock und schnitt die beiden einzigen Landwege ab. Fast wären hier 6 Menschen auf einem Dache ertrunken, wenn sich nicht der Lootsen-Commandeur mit Einsetzung seines eigenen Lebens auf dem Rettungsboote genährt hätte. Und welchen Anblick gewährt jetzt, nachdem das Wasser wieder in sein früheres Bett zurückgekehrt, dieser Badesort! Die beiden Baken an den Moolen sind verschwunden; die große Promenade der Badegäste, mit der bekannten Bismarcksgrotte, das Herrenbad, dieses freilich nur zur Hälfte: Alles ist dahin. Und dazu liegen die Linden in großer Anzahl entwurzelt da. Die Chauffee ist auf 2 Meilen völlig unpassierbar, die schützenden Dünen sind bis auf 1/2 Meilen verschwunden und die Weiden mit 2 bis 3 Fuß hohem Sande bedeckt. Die Wohnungen sind für lange Zeit nicht zu beziehen und gestaltet sich hier das Elend um so größer, als vornehmlich arme Familien davon betroffen worden sind. — In Doberan sind ebenfalls Hunderte der herrlichen Buchen enturzelt worden. Im Damenbadehaufe sind die Fenster und Thüren zertrümmert und der Siedel sowie circa 20 Fuß Mauer gänzlich verschwunden. Die Cottage der Großherzogin-Mutter ist so dicht unterspült worden, daß sie vor einer nächsten Brandung nur durch eine starke Mauer erhalten werden kann. Die Moosbütte ist auch bis

publikanischer Tendenzen auflösen zu lassen. Es sind zu derselben dreihundert Deputirte aus den Provinzen angemeldet, welche in Rom freie Wohnung erhalten werden.
Türkei.
Constantinopel. Der öffentlichen Meinung hat man ein Opfer gebracht, indem man Mahmud Pascha auch an bestimmter Stelle, für den Augenblick wenigstens, in den Unmöglichen geworfen hat. So viel steht fest, daß das in Rede stehende Gerücht in sehr ungünstiger Weise die Course in Galata beeinflusste. Man nimmt an, daß diese Wäffe der Ernennung Mahmud Paschas in dem Momente ein Hinderniß in den Weg legte, als man auf dem Punkte stand, sie zu decretiren. Wie dem nun auch sei, so hat der Sultan, über die Erregtheit der öffentlichen Meinung unterrichtet, dem englischen Gesandten entgegen, es könne ihm keineswegs in den Sinn kommen, Mahmud Pascha wieder in das Cabinet zu berufen, und er wisse nur zu wohl, was ihm die Verwaltung in den Händen jenes früheren Großveziers gekostet habe, und endlich betone, wie geneigt er sei, das jetzige Cabinet in Thätigkeit zu belassen, da es ihm in jeder Beziehung zusage und überdies von den Sympathien des Landes begleitet werde. Außerdem aber wird der „N. fr. Pr.“ versichert, daß der leidende Gesundheitszustand des Sultans hier und da seine völlige Dispositions-Fähigkeit zu beeinflussen beginne, und daß, was leicht erklärlich, mit dieser Wahrnehmung auch die heille Thronfolgefrage wiederum auf das Tapet komme. Es erhalt sich die Meinung, daß schließlich niemand Anderes als der Sohn des Großherrn proclamirt werden würde, und zwar unmittelbar nach der bereits in Berechnung gezogenen Abhängigkeit seines Vaters. Vor der Hand seien dies freilich nur Gerüchte, aber man könne denselben, da sie täglich an Consistenz gewinnen, nicht jede Aufmerksamkeit versagen. Man erzähle in der türkischen Hauptstadt, daß der Scheich-ul-Islam, dieses oberste religiöse Organ, dem der Erlass der Fetwa zuzuschicken, seinerseits dem in Rede stehenden Projecte seine Unterstützung angeheihen lassen werde.

Aus Chalons werden abermals Klagen laut über die Nachlässigkeit der französischen Militärverwaltung. Als die Truppen in die Kasernen einrückten, waren nicht die mindesten Vorbereitungen getroffen. Es mangelte an Allem; in den Küchen war kein Holz, die Kochgeräthschaften waren seit dem Abzuge der deutschen Soldaten nicht einmal gereinigt worden; in den Stallungen fehlte es sogar an Streu. Wenn nicht die Fürsorge der Gemeindebehörde gewesen wäre, so hätten die Mannschaften und Pferde, die 17 Stunden im Eisenbahnwagen zugebracht, weder einen Bissen Nahrung noch ein Obdach zum Ruhen gefunden.

Die katholische Geistlichkeit wollte aus der Optionsfrage eine französisch-katholische Demonstration machen. Dies ist mißlungen. Man thut nun aber wenigstens etwas, um das Voos der Emigranten zu mildern. Die Sammlungen, die von den Ultramontanen angestellt wurden und deren Ergebnisse im „Univers“ abgedruckt werden, betragen heute 84,381 Fr. Der Bischof von Nantes hat von seinem Clerus und seinen Gläubigen 25,800 Fr. aufgebracht. Diese Diöcese lieferte bekanntlich auch die meisten päpstlichen Bußen Frankreichs.

Italien.
Rom, 16. Nov. Der Minister des Innern soll fest entschlossen sein, die im Colosseum abzuhalten Volksversammlung beim Hervortreten re-

dem in den ersten Nachmittagsstunden des 13. die Düne durchbrochen war, ergoß sich das Wasser mit zügelloser Gewalt über die Niederung bis Rostock und schnitt die beiden einzigen Landwege ab. Fast wären hier 6 Menschen auf einem Dache ertrunken, wenn sich nicht der Lootsen-Commandeur mit Einsetzung seines eigenen Lebens auf dem Rettungsboote genährt hätte. Und welchen Anblick gewährt jetzt, nachdem das Wasser wieder in sein früheres Bett zurückgekehrt, dieser Badesort! Die beiden Baken an den Moolen sind verschwunden; die große Promenade der Badegäste, mit der bekannten Bismarcksgrotte, das Herrenbad, dieses freilich nur zur Hälfte: Alles ist dahin. Und dazu liegen die Linden in großer Anzahl entwurzelt da. Die Chauffee ist auf 2 Meilen völlig unpassierbar, die schützenden Dünen sind bis auf 1/2 Meilen verschwunden und die Weiden mit 2 bis 3 Fuß hohem Sande bedeckt. Die Wohnungen sind für lange Zeit nicht zu beziehen und gestaltet sich hier das Elend um so größer, als vornehmlich arme Familien davon betroffen worden sind. — In Doberan sind ebenfalls Hunderte der herrlichen Buchen enturzelt worden. Im Damenbadehaufe sind die Fenster und Thüren zertrümmert und der Siedel sowie circa 20 Fuß Mauer gänzlich verschwunden. Die Cottage der Großherzogin-Mutter ist so dicht unterspült worden, daß sie vor einer nächsten Brandung nur durch eine starke Mauer erhalten werden kann. Die Moosbütte ist auch bis

dem in den ersten Nachmittagsstunden des 13. die Düne durchbrochen war, ergoß sich das Wasser mit zügelloser Gewalt über die Niederung bis Rostock und schnitt die beiden einzigen Landwege ab. Fast wären hier 6 Menschen auf einem Dache ertrunken, wenn sich nicht der Lootsen-Commandeur mit Einsetzung seines eigenen Lebens auf dem Rettungsboote genährt hätte. Und welchen Anblick gewährt jetzt, nachdem das Wasser wieder in sein früheres Bett zurückgekehrt, dieser Badesort! Die beiden Baken an den Moolen sind verschwunden; die große Promenade der Badegäste, mit der bekannten Bismarcksgrotte, das Herrenbad, dieses freilich nur zur Hälfte: Alles ist dahin. Und dazu liegen die Linden in großer Anzahl entwurzelt da. Die Chauffee ist auf 2 Meilen völlig unpassierbar, die schützenden Dünen sind bis auf 1/2 Meilen verschwunden und die Weiden mit 2 bis 3 Fuß hohem Sande bedeckt. Die Wohnungen sind für lange Zeit nicht zu beziehen und gestaltet sich hier das Elend um so größer, als vornehmlich arme Familien davon betroffen worden sind. — In Doberan sind ebenfalls Hunderte der herrlichen Buchen enturzelt worden. Im Damenbadehaufe sind die Fenster und Thüren zertrümmert und der Siedel sowie circa 20 Fuß Mauer gänzlich verschwunden. Die Cottage der Großherzogin-Mutter ist so dicht unterspült worden, daß sie vor einer nächsten Brandung nur durch eine starke Mauer erhalten werden kann. Die Moosbütte ist auch bis

dem in den ersten Nachmittagsstunden des 13. die Düne durchbrochen war, ergoß sich das Wasser mit zügelloser Gewalt über die Niederung bis Rostock und schnitt die beiden einzigen Landwege ab. Fast wären hier 6 Menschen auf einem Dache ertrunken, wenn sich nicht der Lootsen-Commandeur mit Einsetzung seines eigenen Lebens auf dem Rettungsboote genährt hätte. Und welchen Anblick gewährt jetzt, nachdem das Wasser wieder in sein früheres Bett zurückgekehrt, dieser Badesort! Die beiden Baken an den Moolen sind verschwunden; die große Promenade der Badegäste, mit der bekannten Bismarcksgrotte, das Herrenbad, dieses freilich nur zur Hälfte: Alles ist dahin. Und dazu liegen die Linden in großer Anzahl entwurzelt da. Die Chauffee ist auf 2 Meilen völlig unpassierbar, die schützenden Dünen sind bis auf 1/2 Meilen verschwunden und die Weiden mit 2 bis 3 Fuß hohem Sande bedeckt. Die Wohnungen sind für lange Zeit nicht zu beziehen und gestaltet sich hier das Elend um so größer, als vornehmlich arme Familien davon betroffen worden sind. — In Doberan sind ebenfalls Hunderte der herrlichen Buchen enturzelt worden. Im Damenbadehaufe sind die Fenster und Thüren zertrümmert und der Siedel sowie circa 20 Fuß Mauer gänzlich verschwunden. Die Cottage der Großherzogin-Mutter ist so dicht unterspült worden, daß sie vor einer nächsten Brandung nur durch eine starke Mauer erhalten werden kann. Die Moosbütte ist auch bis

Meteorologische Depesche vom 19. Novbr.

Barom.	Temp.	Wind.	Witter.	Dimmelsicht.
Haparanda	—	—	—	fehlt.
Helsingfors	338,5	— 0,7	SO	schwach bedekt.
Petersburg	340,7	— 3,9	D	schwach heiter.
Stockholm	—	—	—	fehlt.
Moskau	337,4	+ 3,8	SO	schwach bedekt.
Wien	335,9	+ 0,7	D	mäßig bedekt.
Prag	331,8	+ 2,2	SO	mäßig wolka.
Königsberg	334,7	+ 0,3	SO	schwach bedekt. Schneeflocken.
Danzig	334,4	+ 0,2	SW	bedeckt. Schneeflocken.
Butbus	330,3	+ 2,0	SO	mäßig bedekt. Schneeflocken.
Stettin	333,7	— 0,3	NO	mäßig eiter.
Helber.	330,6	+ 2,9	NO	schwach bedekt.
Berlin	332,1	— 1,1	SO	schwach bedekt.
Brüssel	330,2	+ 4,8	W	schwach bedekt. Reg. in Int.
Röln	329,1	+ 3,8	SW	mäßig bedekt.
Biesbaden	336,4	+ 3,6	SW	mäßig bed., gest. Regen.
Trier	324,9	+ 3,5	SW	mäßig neblig, trübe Reg.
Paris	332,4	+ 5,1	W	schwach bedekt.

Die Ueberschwemmungen an der mecklenburgischen Küste.

Das waren böse und folgenschwere Tage am 12. und 13. d. M., wie sie seit zwei Jahrhunderten hier nicht erlebt worden sind, und fast sträubt sich unter den noch so frischen Eindrücken die Feder, all das Elend zu schildern. Schon am 12. wehte es sehr stark aus NO., aber als sich gegen Abend der Sturm in einen Orkan verwandelte und er die immer höher und härter werdenden Wogen mit furchtbarem Ungestüm heranpeitschte, da trat ein Augenblick ein, der selbst die härtesten Naturen bis in's Mark erschütterte. Da dachte Jeder nur an seine eigene Rettung unter Hintenansehung seiner Habe. Die Häuser wurden erklommen, wenn die Wöben und Dächer keine Zufluchtsstätten mehr gewähren wollten. Aber, Gott sei Dank, Menschenleben sind, wie es anfänglich hieß, nicht zu beklagen, dagegen ist der Verlust an Vieh, namentlich in der Gegend von Dassow (östlich von Lübeck) ein ziemlich bedeutender. Hier allein sind 29 Familien durch Häufereinsturz oder arge Beschädigungen der Zimmer wohnungslos geworden, und ein Fischer mit 8 Kindern hat Alles verloren. Aber noch schauriger gestaltete sich das Unglück in dem sonst so gerne besuchten und anmuthigen Volstenhagen. Es kam, obgleich noch Gebäude dastehen, dreißig behauptet werden: Volstenhagen ist nicht mehr. Drei Gebäude sanken schon während der Fluth zusammen, und die übrigen befinden sich,

auf die Hinterwand fort. Die Hafenplätze der Legehäuser sind mit Steinen, welche die Wogen herangeworfen, übersät; und dazu hat der Orkan viele Schieferdächer abgedeckt und sogar das Zinnetterdach von der „Krone“, welches sich auf einem eisernen Gebälke befand, abgedeckt und die eisernen Stangen zusammengehoben und zerbrochen. Am Ribniger Strande sind ebenfalls Wohnungen eingestunken, Schornsteine zusammengeführt und Rughiere ertrunken. — Schiffsunfälle sind an vielen Stellen der Küste vorgekommen. Im Wismar'schen Hafen und in der Bucht strandeten 2, vor Warnemünde liegen 3 Wracks und in Ribnis sind von 4 verunglückten Fährbooten zwei garnicht mehr zu sehen. Außerdem sind aber noch manche Schiffe in mangelhaftem Zustande auf hoher See gesehen worden.

Seit zwei Jahrhunderten hat hier die Fluth nicht solche Höhe und solchen Umfang gehabt und überragte sie diejenige vom Jahre 1692 noch um 1 1/2 Fuß. Mittags den 13. hatte die Ueberschwemmung ihren Höhepunkt erreicht und verlief sich beim Windwechsel zusehends das Wasser. Am anderen Morgen trat die Sonne mit ganzer Klarheit hervor, als wollte sie der so hart betroffenen Menschheit Trost und Hoffnung in's Herz scheinen und sagen: „Nun, armes Herz, nun sei nicht bang, es muß sich Alles wenden!“

